

ich von Missouriwasser lebe, hält mein Magen nicht mehr Frieden ohne einen Tropfen Brandy als Gegenmittel!"

Damit hob er das Fläschchen gegen das Licht und betrachtete mit wohlgefälligem Schmunzeln den goldhellen Inhalt.

Im nächsten Moment donnerte ein Schuß über die Prärie, tausendfaches Echo im Walde weckend; Grey bäumte wild auf, und in tausend Splittern flog die Flasche dem Erschreckten aus der Hand, das kostbare Maß über des Pferdes glattes Fell ergießend.

Blickschnell fuhr der Reiter nach der Pistole und hob sich in den Steigbügeln, während die Linke das scheue Roß zu bändigen suchte.

Dort, über dem Gebüsch zu seiner Rechten, schwebte eine kleine, dichte Rauchwolke, und unter ihr hob sich jetzt ein lachendes, übermütiges Gesicht über den grünen Busch.

Der Reiter hob die Waffe, ohne sich um das laute „Halt!“ seines Gegenübers zu kümmern; da verschwand der Kopf, und nach einigen Sekunden tauchte die ganze Gestalt des Attentäters am Ende des Busches auf — ein Knabe auf dunkeln, kurzbeinigem Tier, sicher nicht mehr als zehn Jahre zählend, in anliegenden Lederhosen, einer blauen Bluse, die bis zum Ledergürtel reichte, und einem Paar Schuhe nach Art der indianischen Moccasins — eine kräftige Gestalt, in einer Haltung im Sattel sitzend, die erkennen ließ, daß er auf dem Pferde aufgewachsen war. Unter dem weiten Schlapphute quollen üppige Locken dunkeln